

# Wenn man nur wüsste...

Autor(en): **L.M.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZÜRICH 1908

Einzelne Nummern 30 Cfs.  
34. Jahrgang, Nr. 39.

26. September.

# NEBELSPALTER

Verantwortliche Redaktion: **Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.**

J. F. Boscovits.

Verlag und Administration: Waldmannstrasse 4, Zürich.

Mitredaktion:

Alfred Beetschen.

Abonnement: 3 Monate Fr. 3.50, 6 Monate 6 Fr., 12 Monate 11 Fr. o Inserate per Pottzelle 30 Cfs. o Reklamen 1 Fr. per Zeile.

Wenn man nur wüßte...

Lich v. Butz & Cie



Pfarrer: Ihr sötted doch de Regierigsrat au ilade, wenn er au kein Witrag an Euers Fäscht gstitet hät. Ihr würdet demit füüregi Chohle uf sys Haupt sammele.

Bräsidänt: Jä, Herr Pfarrer, säb wär scho rücht, wenn mer nu wüßt, daß die Choge die glühige Chohle e halbs Stündli lang ufem Grind liebet. —